

Die arabischen Beduinen hat zwar schon Palgrave jenes romantisch poetischen Nimbus, mit dem sie frühere Reisende, namentlich Burckhardt zu umgeben liebten, entkleidet. Aber wir würden Unrecht thun, die Beduinen im Allgemeinen nach denjenigen zu beurtheilen, welche Palgrave sah. Letztere waren eben ihrem ursprünglichen Wesen entfremdet, denn der Beduine, der nicht frei und herrenlos umher-schweift, der einen Gebieter über sich anerkennen, Steuern zahlen und sich einem unerbittlichen Ceremonialcultus anbequemen muß, hat bereits den besten Theil seines Nationalcharakters eingebüßt. Als ein ganz anderes Volk lernen wir die Beduinen Hadhramauts aus dem vorliegenden Werke kennen, als ein Volk, dem nicht alle großen Eigenschaften abgehen, das auf Ritterlichkeit Anspruch machen kann, das aber dennoch weit hinter jenem Ideale von patriarchalischer Tugend, natürlicher Gerechtigkeit und heroisch poetischer Gesinnung zurückbleibt, welche die traditionelle Völkerkunde ihm beizulegen liebt.

Das Beled Hamum, im Westen an das Beled Beny 'Yssà, im Norden an Hadhramaut grenzend, scheint sich unter ähnlichen politischen und nationalen Verhältnissen zu befinden, wie diese beiden Provinzen. Brede hat es nur an der Grenze betreten. Der Küstenstrich dieses Landes führt den Namen Schihr und hat mehrere Städte, wie Schihr, Misenât, Doçayr, Bahdhâ, welche wir theils durch die englische Küstenaufnahme von Haynes und dessen Gefährten kennen. Die östliche Grenze dieses Landes bildet der Wâdih Mochyle, die südliche Fortsetzung des Wâdih Daçr, des Hauptthales von Hadhramaut. Bis hiehin haben wir es mit Ländern zu thun, die wir, Dank den Reisen Brede's, nun zu den mehr oder weniger bekannten rechnen können. Aber östlich vom Wâdih Mochyle beginnt die große Terra incognita des oceanischen Arabiens und erstreckt sich in einer Längenausdehnung von nahezu 80 geographischen Meilen bis zum Râss el Hadd.

Vom 15. bis zum 20. Grad nördlicher Breite und vom 67. bis nahe an den 76. Grad östlicher Länge von Ferro zieht sich eine Länderstrecke hin, deren Völker bis jetzt für uns ein ethnologisches